

56 Jahre Warten auf Entlaßzeugnis

Ehemaliger des MG erhielt es in London

Von Ralf Rensmann

Werl. 56 Jahre nach dem durch die Nazis erzwungenen Abgang vom Mariengymnasium hat jetzt der ehemalige Schüler Werner Halle sein Abgangszeugnis bekommen! Daß der heute 70jährige Werler, Sohn einer jüdischen Familie, das am 18. November 1938 ausgestellte Zeugnis in London überhaupt in Empfang nehmen konnte, verdankt er dem Hilbecker Dr. Hans-Jürgen Zacher.

In eigener Initiative wandte sich der Lehrer an das Gymnasium: „Es könnte dort noch das Abgangszeugnis von Werner Halle liegen. Es wurde nie ausgehändigt.“ Oberstudiendirektor Jürgen Drepper wurde tatsächlich fündig. Der Schulleiter übergab Dr. Zacher nicht nur die Kopie des Abgangszeugnisses von Werner Halle, sondern auch ein Begleitschreiben. Darin bringt Oberstu-

diendirektor Drepper zum Ausdruck, daß die Judenverfolgung „auch für meine Generation bedrückend und beschämend ist“.

Bewegt hatte Werner Halle in London sein vor 56 Jahren ausgestelltes Abgangszeugnis über den Boten Dr. Zacher entgegengenommen. Dem Gymnasiumschef schrieb er einen Dankesbrief mit dem Schlußsatz: „Ich hoffe, daß auch mit Ihrer Hilfe ein neuer Weg gegangen wird, der die alten Barbareien nicht vergessen läßt.“



Nach der Übergabe des Abschluszeugnisses entstand in London dieses Erinnerungsbild (von links): Marion Halle, Dr. Hans-Jürgen Zacher und Werner Halle. WP-Foto

„Sein körperliches Streben war nicht ausreichend“

Seine Vater Max starb 1941 in Werl am Herzschlag, seine Mutter wurde deportiert: In welchem KZ sie ermordet wurde, weiß niemand. Werner Halle war 14 Jahre alt, als er in einem Kindertransport über Holland nach England flüchtete. In London studierte er Staatwissenschaften, ging dann aber später in einen kaufmännischen Beruf.

Werner Halle heiratete

Abgangszeugnis

Werner Halle

Sohn des Kaufmanns Max Halle, isr. Kamp.

geboren am 29. 4. 1924 zu Werl Kreis Soest

hat die hiesige Anstalt von 1935 bis 18. Nov. 1938, die Klasse 4 seit 1938 besucht.

Er wurde nach Anhörung der Konferenz vom 19. nach verlegt.

I. Allgemeine Beurteilung des körperlichen, charakterlichen und geistigen Strebens und Gesamterfolges:

Sein körperliches Streben war nicht ausreichend, im geistig Befriedigte ist nicht in allen Fächern.

III. Bemerkungen: Er warnte auf Grund der Min. Erl. vom 15. Nov. 1938 von der Prüfung mit ab. Werl, den 22. November 1938

Dr. V. Kuehnen

Ein jüdisches Schülerschicksal: Der Gymnasiast Werner Halle mußte mit 14 Jahren das Mariengymnasium in Werl verlassen. Sein Abgangszeugnis blieb 58 Jahre unausgehändigt. Die Bemerkungen im Zeugnis sprechen für sich.

eine Engländerin. Aus der Ehe gingen zwei Töchter hervor.

Seine Heimatstadt Werl besuchte er zweimal nach dem Krieg. Er kam inkognito.

Es ist das Verdienst von Dr. Hans-Jürgen Zacher, der mit großer Sensibilität Werler Judenschicksalen nachgeht und vorbildlich die Geschichte der hiesigen jüdi-

schen Gemeinde aufarbeitet, daß zu Werner Halle eine versöhnliche Verbindung besteht. Der ehemalige Werler bezeichnet Dr. Zacher in seinem Dankesbrief für das übergebene Abschluszeugnis als „meinen Freund“.

Wer heute die Bemerkungen im Abgangszeugnis des Werler Halle liest, bekommt einen Eindruck vom erniedrigenden Ton, mit dem der

14jährige Schüler „abgeschrieben“ wurde. Heißt es doch in der „allgemeinen Beurteilung“: „Sein körperliches Streben war nicht ausreichend, im geistigen befriedigte er nicht in allen Fächern“. Aus dem Werler Gymnasium entlassen wurde der jüdische Pennäler am 22. November 1938 „auf Grund des Minister-Erlasses vom 15. November 1938“.